

3.1 Lesen und Schreiben

Lesen und Schreiben ist fester Bestandteil des Unterrichts in allen Stufen der St.-Elisabeth-Schule. Zeitlicher Schwerpunkt des Leselernprozesses ist die Unter- und Mittelstufe. Durch den Stundenplan wird für alle Klassen in diesen Stufen die Unterrichtszeit so festgelegt, dass täglich in klassenübergreifenden Lerngruppen unterrichtet werden kann. Die Gruppenbildung erfolgt in der Regel entsprechend den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben.

3.1.1 Lesen

Zum Lesenlernen gehört nicht nur das Lesen von Buchstaben und Schrift, sondern auch das Verstehen von Gegenständen, Situationen, Bildern, Bildzeichen und Signalen. Die Schüler und Schülerinnen lernen in ihrer Umwelt nach Zeichen zu suchen, die ihnen etwas sagen. Dieser erweiterte Leseunterricht geschieht in Verbindung mit der schrittweisen Erschließung der Umwelt und hat auch eine Berechtigung für Schüler und Schülerinnen, die im Augenblick noch keinen Zugang zur Buchstabenschrift finden oder nicht sprechen können. Im Mittelpunkt dieses Leseunterrichts steht die Suche nach Sinngehalten in allen Bereichen der menschlichen und gegenständlichen Welt.

Lesen an der St-Elisabeth-Schule ist deshalb in einem weiteren Sinne zu verstehen, nämlich als Wahrnehmen, Deuten und Verstehen von konkreten, bildhaften oder abstrakten Zeichen und Signalen, die sprachfrei oder sprachgebunden sein können.

3.1.1.1 Die sechs Stufen des Leselernprozesses

Der Leselernprozess gliedert sich in folgende sechs Stufen, die durch Beispiele erläutert werden:

- **Situationslesen:**

Die Mutter legt die Tischsets auf den Tisch, das Kind sieht zu und entnimmt der Situation, dass es bald etwas zu essen bekommt.

- **Bilderlesen:**

Fotos, Malereien, Zeichnungen mit großer Wirklichkeitsentsprechung wiedererkennen.

- **Bildzeichenlesen:**

Verkehrszeichen, Piktogramme wie Toilettenschilder, Warnzeichen, Pflegezeichen in Wäschestücken, Richtungspfeile

- **Signalwortlesen:**

Namensschilder, Formenschilder, Warenbezeichnungen, Hinweisschilder, Ver- und Gebotsschilder

- **Ganzwortlesen:**

Namen, Wochentage, Mama, Papa, Ganzwörter aus der Lebensumwelt

unabhängig von der Situation wiedererkennen

- **Schriftlesen:**

Fremde Einzelwörter, Sätze und Texte unterschiedlich gedruckt und evtl. geschrieben wiedererkennen und deren Sinn erfassen. Altersunabhängig werden jeder Schüler und jede Schülerin ihren Möglichkeiten entsprechend auf der jeweiligen Stufe gefördert.

3.1.1.2 Phonologische Bewusstheit

Neben den sechs Stufen des Leselernprozesses spielt die Phonologische Bewusstheit eine wichtige Rolle. Sie ist immer paralleler Bestandteil im Leselernprozess.

Phonologische Bewusstheit ist das Wissen darüber, wie ein Buchstabe klingt. Sie wird in der St-Elisabeth-Schule bereits im ersten Schuljahr und auch in späteren Schulbesuchsjahren trainiert durch:

- Grundlegende Spiele zur Hörwahrnehmung (z.B. „Häschen piep einmal“, „Deckengeist“ u. ä.)
- Reime und Vergleich ähnlich klingender Wörter (z.B. /Kanne/ – /Wanne/ – /Tanne/ – /Tonne/)
- Silben klatschen oder auf Instrumenten spielen
- ABC-Verse, ABC-Lieder und Quatschlieder (z.B. „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“)
- Einsatz von Lautgebärden: jedem Buchstabenbild wird eine bestimmte Geste zugeordnet, die es den Schülern erleichtert, sich das Buchstabenbild und den Buchstabenklang zu merken
- Spiele wie „Stille Post“, in denen nur einzelne Buchstaben und Silben geflüstert werden
- Buchstabenpuzzles, -dominos und -memories
- An-, In- und Auslautübungen (auch am PC und am interaktiven Whiteboard): eine Buchstabenkarte wird verschiedenen Dingen oder Abbildungen zugeordnet, die mit diesem Buchstaben beginnen, ihn beinhalten oder mit diesem Buchstaben enden

3.1.1.3 Unterrichtswerke zum Lesenlernen

An der St.-Elisabeth-Schule werden Leselehrgänge eingesetzt, die im Sinne des erweiterten Lesebegriffs gestaffelt sind. Sie beginnen bei der Handhabung eines Bildzeichen- und Gebärdensystemes (GuK, Schau doch meine Hände an) und gehen über die Werke zur phonologischen Bewusstheit (Lobo) zum Leselehrgang (Momel). Für ältere Schüler und Schülerinnen, die Schwierigkeiten beim Zusammenschleifen von Lauten zu einem Wort haben, ggf. aber schon einige Laute kennen, steht der Kieler Leseaufbau zur Verfügung. Er arbeitet nach der Methode des Silbenlesens. Der Kieler Rechtschreibaufbau schließt an den Kieler Leseaufbau an und vermittelt Lese- und Rechtschreibkompetenzen.

3.1.1.3.1 Gebärden- und Bildzeichensysteme

siehe „Unterstützte Kommunikation“

3.1.1.3.2 Materialien zur phonologischen Bewusstheit¹

Zur Förderung insbesondere der phonologischen Bewusstheit stehen an der St.-Elisabeth-Schule entsprechend der sprachlichen Voraussetzungen das Lobo-Kindergartenprogramm oder das Lobo-Schulprogramm² zur Verfügung (Fröhlich, Metz, Petermann 2010).

Die kindergarten- und schulbasierte Förderung „Lobo vom Globo“ stellt eine universelle Präventionsmaßnahme dar. Ziel des Programms ist es, den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu geben und durch den spielerischen Charakter Freude im Umgang mit der Sprache zu vermitteln. Die spezielle Förderung soll Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugen und den Einstieg in den Lese- und Schriftspracherwerb erleichtern.

3.1.1.3.3 Momel³

Für die Arbeit im Erstleseunterricht ist der Leselehrgang „Momel“ das **verbindliche Unterrichtswerk** an der St.-Elisabeth-Schule.

Der synthetisch-analytische Lehrgang „Momel“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft schwäbischer Sonderschullehrer unter der Leitung von Josef Dreher und Reiner Pfaffendorf aus dem Jahre 2001 (mit fortlaufender Überarbeitung), ist ein Leselehrwerk, das speziell für Förderschulen entwickelt wurde. Ausgangspunkt ist hierbei der einzelne Laut und die damit verbundenen phonetisch-phonologischen Prozesse.

In allen zum Lehrwerk gehörenden Materialien steht Momel aus dem fiktiven Momelland, der zu Menschen (Familie Maler) zu Besuch kommt, als Identifikationsfigur im Vordergrund. In authentischer Auseinandersetzung erlebt Momel verschiedene Gefühle, die Kinder in unterschiedlichen Altersstufen bewegen (z.B. Ängste, Zuneigung, Heimweh oder Eifersucht). Momel wird zu einem Vorbild beim Lernen und beim Verhalten in Familie, Freizeit, Schule und Umwelt.

¹ Fröhlich, Metz, Petermann: Förderung der Phonologischen Bewusstheit und sprachlicher Kompetenzen - Das Lobo-Kindergartenprogramm - , Göttingen 2010 (Hogrefe)

² Fröhlich, Metz, Petermann): Für Drachenhelfer: Das Arbeitsheft für Kinder zum Lobo-Schulprogramm - Schulbasierte Förderung der phonologischen Bewusstheit und sprachlicher Kompetenzen - , Göttingen 2010 (Hogrefe)

³ Dreher, Pfaffendorf (Hrsg.): Momel lernt lesen; Fibel 1, 2, 3, Donauwörth 2008 (Auer-Verlag)

Dreher, Pfaffendorf (Hrsg.): Momel Lehrerhandbuch 1 2 3, Donauwörth 2008 (Auer-Verlag)

Dreher, Pfaffendorf: Weitere Medien sind unter dem Stichwort „Momel“ in der gleichen Reihe erhältlich

3.1.1.3.4 Kieler Leseaufbau⁴

Als weiteres Unterrichtswerk für die Arbeit im Leselernprozess ist der Kieler Leseaufbau zu sehen. Er richtet sich vor allem an die Schüler und Schülerinnen, die weitestgehend alle Laute kennen, aber noch Probleme beim Zusammenschleifen von Lauten haben. Die dem Kieler Leseaufbau zugrundeliegende Methode des Silbenlesens wirkt dem entgegen.

Der Kieler Leseaufbau wurde von Lisa Dummer – Smoch und Renate Hackethal herausgegeben. Er wurde in mehrjähriger Praxis an Kindern und für Kinder, die in ihrem Erstleseunterricht gescheitert waren, erarbeitet und stellt ein vielfach verwendetes Fördermittel dar, das von den Autorinnen nach eigenen Angaben auch bei der Arbeit mit analphabetischen Erwachsenen eingesetzt wurde.

Ein nach dem Kieler Leseaufbau entwickeltes Werk, mit dem an der St.-Elisabeth-Schule neben dem ursprünglich nach dieser Methode entwickelten Material gearbeitet wird, ist GEIST-REICH.

3.1.1.3.5 Kieler Rechtschreibaufbau⁵

Der Kieler Rechtschreibaufbau schließt sich an den Kieler Leseaufbau an und unterstützt den weiteren Erwerb der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten.

3.1.1.3.6 Schreiben mit Symbolen⁶

Schreiben mit Symbolen ist eine Lernsoftware, die nach dem Prinzip Lesen durch Schreiben funktioniert. Nachdem ein Schüler oder eine Schülerin ein Wort geschrieben hat, erscheint auf dem Display das passende Symbol und auf Wunsch auch die entsprechende Sprachausgabe, so dass sofort die Möglichkeit zur Selbstkontrolle besteht. An der St.-Elisabeth-Schule kann das Programm „Schreiben mit Symbolen“ ergänzend zu den oben beschriebenen Lehrwerken eingesetzt werden. Über den didaktischen Server ist es für jede Klasse verfügbar.

3.1.2 Schreiben (Handgeschicklichkeit)

Das Erlernen des Schreibens ist integraler Bestandteil des gesamten Leselernprozesses. Dabei werden die dem Lesen zugrunde liegenden Verfahren, Methoden und Medien genutzt. Beim Schreibenlernen werden insbesondere die persönlichen Voraussetzungen jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin berücksichtigt. In vielfältiger Weise werden Symbole und Wörter zerlegt und zusammengesetzt. Mehrsinnige und vielfältige Maßnahmen wie z. B. des Auslegens, Schneidens und Aufklebens von Teilen des Leseobjektes oder das Schreiben mit dem Computer sind als Teil des Schreiblernprozesses zu verstehen. Parallel wird entsprechend der motorischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler die Handschrift gelehrt. Im

⁴ Dummer-Smoch, Hackethal: Kieler Leseaufbau – Handbuch - , Kiel 2011 (veris-Verlag)

⁵ Dummer-Smoch, Hackethal: Kieler Rechtschreibaufbau – Handbuch – Kiel (veris-Verlag)

⁶ Widgit Software LTD: Schreiben mit Symbolen 2000 - CD-ROM – Software, 2000

Wesentlichen bildet die Druckschrift mit großen und kleinen Buchstaben die Grundlage des Schreibenlernens.

Das Erlernen der Handschrift setzt eine entsprechende Handgeschicklichkeit voraus, die innerhalb des Lese- und Schreiblernprozesses aufgebaut und trainiert wird.

Die Entwicklung der Handgeschicklichkeit ist ein aufeinander aufbauender Prozess, der vom Umfeld und von der Förderung des einzelnen Schülers oder der einzelnen Schülerin abhängt. Wenn Entwicklungsschritte ausgelassen oder die Fertigkeiten nicht oder nur unzureichend erlernt werden, kann ihre weitere Entwicklung beeinträchtigt sein. An der St.-Elisabeth-Schule orientieren wir uns an den Entwicklungsschritten nach Pauli & Kisch⁷.

Eine gute Handgeschicklichkeit setzt sich aus den kompliziertesten und differenziertesten Bewegungsabläufen zusammen, zu denen der Mensch fähig ist. Sie besteht aus einer Reihe unterschiedlicher Teilaspekte:

- Hand- und Fingerkraft, Kraftdosierung
- Schulter- und Ellenbogen- Gelenkbeweglichkeit
- Handgelenkbeweglichkeit
- Fingergelenkbeweglichkeit
- Zielgenauigkeit
- Hand-Hand-Koordination
- Händigkeit
- Taktile und kinästhetische Wahrnehmung

Zur Förderung der oben genannten Teilaspekte der Handgeschicklichkeit wird an der St.-Elisabeth-Schule nach der Handreichung „Geschickte Hände“⁸ gearbeitet.

Neben dem oben genannten Werk stehen noch graphomotorische Schwungübungen zur Verfügung. Sie sind grundsätzlich einsetzbar als Vorübung zum Schreibenlernen. Sie gliedern sich in sechs aufeinander aufbauende Stufen:

1.	<i>Kritzelnbewegungen</i> großräumige, nicht eingegrenzte Kritzelnbewegungen, die immer kleinräumiger und gebundener werden
2.	<i>Nachvollziehen von Strichen</i> 1. Striche (einfache Linien ohne bestimmte Anfangs- und Endpunkte; erst kleine Striche, dann längere); 2. Zielstriche (beidseitig begrenzt; erste einfachere senkrechte Zielstriche

⁷ Pauli & Kisch: Geschickte Hände - Feinmotorische Übungen für Kinder in spielerischer Form - , Dortmund 2011 (Verlag modernes lernen)

⁸ Pauli & Kisch: Handgeschicklichkeit bei Kindern - Spielerische Förderung von 4 – 10 Jahren. Dortmund 2008 (Verlag modernes lernen)

	jeweils in der Länge variiert; erste Richtungsänderungen)
3.	<p><i>Punkte</i></p> <p>Freies Punktieren: mit einem Stift exakte Punkte ausführen und nicht „dicke“ Punkte in Form von ausgefüllten Kreisen; beim Punkt muss der Stift jedes Mal abgesetzt und wieder neu angesetzt werden</p>
4.	<p><i>Bögen und Kreise</i></p> <p>erste große Bögen im freien Raum, die immer kleiner und eingegrenzter werden; dann Kreise in verschiedenen Größen und Anordnungen; dann Kreise und Bögen in der Fortbewegung, also spiralartig und in ihren Verbindungen, also in Achterschwüngen</p>
5.	<p><i>Zielpunktieren</i></p> <p>Punkte, die an einer bestimmten vorgegebenen Stelle zu platzieren sind</p>
6.	<p><i>Kombinationen und Muster</i></p> <p>alle bisher erlernten Elemente zusammengefasst und auf verschiedenste Weise miteinander kombiniert</p>